

**HKB**

Hochschule der Künste Bern  
Haute école des arts de Berne  
Bern University of the Arts



## Die Kleinsten im Gestaltungsraum

Kinderloft Zwicky, 8600 Dübendorf

Projektdurchführung Januar – März 2018

Christina Buholzer



Berner Fachhochschule  
Haute école spécialisée bernoise  
Bern University of Applied Sciences

# Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
1.1	Ausgangslage	3
1.2	Ziele	3
2	Rahmenbedingungen	3
2.1	Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	3
2.2	Beteiligte	4
2.2.1	Kinder	4
2.2.2	Erwachsene	4
2.3	Budget und Kosten	4
2.3.1	Budget	4
2.3.2	Kosten	4
3	Evaluation	5
3.1	Methode	5
3.2	Feedback der Beteiligten	6
3.2.1	Feedback der Kinder	6
3.2.2	Feedback der Fachpersonen	6
3.2.3	Feedback der Eltern	7
4	Highlights und Stolpersteine	7
4.1	Was ist gelungen und warum?	7
4.2	Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	8
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	8
6	Ausblick	9
7	Literaturverzeichnis	9

# 1 Anliegen und Ziele des Projekts

## 1.1 Ausgangslage

In meinem ersten Kompetenznachweis schrieb ich über die Entwicklung des Zeichnens und liess ein Säugling und ein Kleinstkind mit Brei Schmiererfahrungen machen. Die Fachperson der Säuglings- und Kleinstkindergruppe war begeistert von diesem Angebot und seither werden immer wieder Breiresten für solche Angebote verwendet. Andere Angebote wurden den Kleinsten nicht zur Verfügung gestellt, wodurch ich erkannte, dass bei der Fachperson und der Lernenden ein defizitäres Wissen da ist.

Zudem werden die Angebote immer nur im Gruppenraum der Säuglings- und Kleinstkindergruppe oder aus praktischen Gründen im Badezimmer angeboten. Die Kleinsten haben also nicht die Möglichkeit den Gestaltungsraum zu erleben und kennen zu lernen.

Aus dieser Situation heraus wollte ich ein Projekt umsetzen, das dem Team mehr Wissen über ästhetische Bildung bringt und den Kleinsten den Zugang zum Gestaltungsraum ermöglicht.

## 1.2 Ziele

Ich führe das Team an das Thema ästhetische Erziehung heran. Mit dem Grundverständnis erweitern sie Ideen an Gestaltungsangeboten für die Kleinsten.

Die Säuglinge und Kleinstkinder bekommen die Möglichkeit regelmässig Angebote im Gestaltungsraum zu erleben.

# 2 Rahmenbedingungen

## 2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

Das Projekt hätte eigentlich im August 2017 nach einer Teamwoche starten sollen. Krankheit von Teammitgliedern, Einarbeitung von neuen Teammitgliedern und viele Eingewöhnungen stoppten den Projektverlauf nach zwei Aktivitäten.

So starteten die Fachfrau und Lernende am 15. Januar 2018 zum zweiten Mal mit dem Projekt. Es bestand eine Planung mit Angeboten für jeden Tag für drei Wochen. Mindestens einmal in der Woche fand ein Austausch statt, indem die kommende Woche besprochen wurde und es Anpassungen in der Planung gab.

Nach drei Wochen wurde das Projekt weitergeführt.

Alle Angebote fanden in der Kinderloft Zwicky, im Gestaltungsraum statt. Das Waschen der Kleinsten im Badezimmer gestaltete sich von Beginn weg zu einem Teil des Angebots. Darum ist auch dieser Raum neben dem Gestaltungsraum zu einem wesentlichen Ort geworden.

## 2.2 Beteiligte

### 2.2.1 Kinder

Name	Alter (Stand Februar 2018)
Meera	1 Jahr, 2 Monate
Lia	1 Jahr, 2 Monate
Carla	1 Jahr, 5 Monate
Tilda	11 Monate
Mariella	1 Jahr, 2 Monate

### 2.2.2 Erwachsene

Name	Berufsstand
Sabrina	Ausgebildete FaBe seit 2014
Stephie	Lernende im 2. Lehrjahr
Christina	Kitaleiterin und CAS-Teilnehmerin

## 2.3 Budget und Kosten

### 2.3.1 Budget

Da ich das Sammeln von Ideen durch das Team der Kleinstkindergruppe als einen Teil des Projekts sah, war eine detaillierte Budgetplanung nicht möglich. Ich legte einen Betrag von Fr. 50.—bis 100.00 vor.

### 2.3.2 Kosten

Dem Alter der Kinder entsprechend wählten Sabrina und Stephie Materialien aus, die ohne Probleme oral erkundet werden konnten. Bei der Gouachfarbe und den Kohlestiften wurde der Boden, und einmal auch die Malwand mit Papier ausgelegt. Bei allen anderen Aktivitäten konnten die Kinder direkt auf den Boden schmieren.

Die effektiven Kosten hielten sich sehr tief.

Material	Kosten
Schlagrahm	Fr. 10.00
Mehl	Fr. 4.00
Gouachfarbe	Fr. 3.00
Kohlestifte	Fr. 5.50
Diverse Materialien (z.B. Watte, Papier)	Fr. 5.00
Total Kosten	Fr. 27.50

## 3 Evaluation

### 3.1 Methode

Da ich die Rolle als Projektleiterin einnahm und die Angebote nicht selber bei den Kindern umsetzte, zeigte sich das Projekt vielschichtiger. Deutlich wird dies durch die zwei Ziele, die verschiedene Bereiche ansprechen.

Einerseits ist es meine Aufgabe und Anliegen, das Team an die Thematik der ästhetischen und kulturellen Bildung heranzuführen. Als Einstieg schuf ich in der Teamwoche vom August 2017 ein praktisches Angebot und gab mein Wissen in Form von Präsentation und einem Skript weiter.

Nachdem daraus kein Projekt startete, bekamen Sabrina und Stephie in der ersten Januarwoche 2018 folgenden Auftrag:

1. Lesen von Literatur, die ich ihnen vorgab (Literaturliste: siehe Punkt 7)
2. 3 Angebote für die Kinder auswählen
3. Die Angebote selber ausprobieren
4. Materialliste schreiben und Organisation planen
5. Wochenplan von 3 Wochen schreiben

Während den Aktivitäten versuchte ich so oft als möglich als Beobachterin und Fotografin / Filmerin anwesend zu sein. Zeitnah gab ich ihnen jeweils Feedbacks. Mindestens einmal in der Woche zeigte ich ihnen ausgewählte Fotos oder eine Filmsequenz und gemeinsam analysierten wir. Die Erkenntnisse zogen Sabrina und Stephie in die weitere Planung ein.

Schon bald fühlten die Beiden sich so sicher in diesem Projekt, dass eine Person die Aktivität durchführte und die andere Person als Begleiterin anwesend war. Die Sicht von aussen half ihnen die Reaktionen der Kinder besser zu «lesen» und interpretieren. Stephie und Sabrina konnten zudem die Beobachtungen mit ihrem neu erworbenen Wissen verknüpfen.

#### Die Kinder konnten folgende Materialien erleben:

1.-2. Woche	Schlagrahm
3.-6. Woche	Kleister (Gemisch aus Mehl und Wasser)
7. Woche	Gouachefarbe
8. Woche	Gouachefarbe und Kohlestifte

Die Materialien stellten Sabrina und Stephie den Kindern ohne Vorlagen zur Verfügung. Sie zeigten den Kindern auch nichts vor. Vielmehr waren sie als Unterstützung bei ihnen und motivierten sie teilweise beim Herantasten an das Material. Zu Beginn gab es Kinder, die Mühe bekundeten den Schlagrahm und Kleister zu betasten und zu erforschen.

Das Spielen mit Wasser stiess dafür, ausser beim kleinsten Kind, auf grosse Begeisterung. Darum boten Stephie und Sabrina die Materialien direkt im Nassbereich vom Badezimmer an. Sie hatten auch den Eindruck, dass die Kinder mit dem grossen Raum überfordert waren. Nachdem alle Kinder vertraut waren mit den Materialien, fand die Aktivität wieder im Gestaltungsraum statt.

Stephie und Sabrina boten den Kindern auch Hilfe bei der Regulation, indem die Kinder den Schoss aufsuchen konnten oder den Nuggi bekamen.

## 3.2 Feedback der Beteiligten

### 3.2.1 Feedback der Kinder

Die beteiligten Kinder zeigten ihr Feedback durch ihr Verhalten. Schon nach wenigen Tagen nach dem Projektstart, strampelten sie mit den Füßen oder brachten erfreute Laute von sich, wenn sie in den Gestaltungsraum kamen.

Zu Beginn, als gewisse Kinder Mühe bekundeten den Schlagrahm und Kleister zu betasten und zu erforschen, suchten sie die Nähe von Stephanie und Sabrina. Durch das erfüllte Bedürfnis konnten sie sich schliesslich auf das Explorieren einlassen. Es stärkte zudem die Beziehung zu den beiden Bezugspersonen.

Die haptischen Erlebnisse erfüllten die Kinder so, dass sie in den anschliessenden Aktivitäten eine hohe Zufriedenheit zeigten. Die Esssituationen verliefen ruhiger und alle Kinder schliefen besser ein.

Ein berührendes Erlebnis zeigte sich, als wir aufhörten die Aktivitäten täglich anzubieten. Carla und Lia nahmen sich an der Hand, liefen nach dem Morgenkreis in den Gestaltungsraum und Carla zeigte klar, dass sie ihre Kleider abgezogen haben möchte. Danach verweilten sie fast 1 Stunde im Gestaltungsraum und gingen anschliessend ins Bad, um mit dem Wasser zu spielen und sich waschen zu lassen.

### 3.2.2 Feedback der Fachpersonen

Sabrina und Stephanie schätzten sehr, dass sie von mir einen klaren Auftrag bekamen und gleichzeitig Freiraum, wie sie diesen umsetzten. Eine Rückmeldung an mich als Führungsperson, der ein partizipativen Führungsstil wichtig ist.

Beide Mitarbeiterinnen erkannten durch meine immer wieder kehrende Aufforderung für die Projektdurchführung, wie wichtig mir ein solches Angebot war. Unterstützend war auch das Lesen von ausgewählter Literatur und der Austausch, was bei den einzelnen Angeboten bei den Kindern angeregt wird. So konnten sie den Sinn des Projekts erkennen.

Zu Beginn des Projekts war der Wille da, die Aktivitäten auf jeden Fall täglich durchzuführen. Der Wille war sozusagen der Motor für den Projektstart. Meine Wertschätzung an ihrer Arbeit durch Feedbacks und der Austausch unterstützten den Start.

Am Donnerstag in der ersten Woche erlebten beide Fachpersonen den Moment des Heureka. Die Kinder erforschten lange und vertieft den Schlagrahm, das anschliessende Waschen wurde zu einem solchen Badevergnügen, dass alle die Zeit vergassen.

Von da an kamen Sabrina und Stephanie in den Flow und ihre Begeisterung für dieses Projekt liess sie mit Leichtigkeit über ihre Grenzen wachsen. In dieser Phase zog ich mich bewusst mehr zurück und nahm nicht mehr jeden Tag als Beobachterin teil. Sie schätzten mein Vertrauen sehr und suchten mich auf, um mich bei besonderen Momenten spontan einzuladen.

Das Projekt gab ihnen Sicherheit, Angebote an Explorationsmöglichkeiten und haptische Erlebnisse für die Kinder anzubieten, die sich positiv auf das Soziale, die Physis und die Psyche auswirkte. So wie die Kinder freudig erlebten, welche Spuren sie hinterlassen können, erlebten die Beiden, was sie bewirken können. Beide Parteien, also Kinder sowie Mitarbeiter erlebten einen kreativen Prozess.

Beide erkannten, dass sich durch das Projekt die Kommunikation noch mehr verbessert hat. Im verbalen Ausdruck entstand eine Klarheit und Verständnis, welches den Wachstum der Zusammenarbeit zeigte. Der Austausch über Beobachtungen wurde zu lustvollen, fachlichen Gesprächen. Stephanie und Sabrina nahmen wahr, dass sie immer mehr Feinheiten bei den Kindern erkannten.

### 3.2.3 Feedback der Eltern

Die Eltern zeigten unterschiedliche Begeisterung für das Projekt. Es zeigte sich ihre grundsätzliche Haltung gegenüber solchen Angeboten.

Einerseits gab es Eltern, die eher ein Desinteresse zeigten, da sie kreatives Tun mit produktorientiertem Arbeiten verbinden. Eine Mutter gestand klar ein, dass sie eine Abneigung gegen Geschmier und Schmutz hat. Im Verlaufe des Projekts konnte sie ihre Haltung jedoch so ändern, dass sie froh war, dass ihre Tochter solche Angebote in der Kinderloft erleben darf.

Andererseits gab es sehr interessierte Eltern.

Durch Fotos und vor allem durch Filmsequenzen konnten wir immer besser aufzeigen, welche bereichernden Erfahrungen und Lernschritte ihr Kind machte. Dadurch entstand mindestens ein Wohlwollen gegenüber den Angeboten.

Von allen Eltern bekamen wir die Rückmeldung, wie der Zusammenhalt unter den Kindern gestärkt wurde. Beim Bringen und Abholen reagieren die Kinder stärker aufeinander.

## 4 Highlights und Stolpersteine

### 4.1 Was ist gelungen und warum?

Für die Kinder war das Projekt ein Meilenstein in ihrem jungen Leben. Jedes Kind machte seinen individuellen Weg in der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Materialien und dem Wasser. Zwei Kinder bauten Ekel oder Ängste ab, und ein anderes Kind fand vom (oralen) in sich aufnehmenden Erleben ins expressive experimentieren der Materialien. Einige Kinder lernten sich selber zu regulieren und alle bekamen die unbändige Lust Spuren zu hinterlassen auf dem Boden, im Raum, bei anderen und bei sich selber. Aus den reinen kinästhetischen Erlebnissen wurde die Sprachentwicklung angesprochen und es zeigte sich bei allen einen differenzierten Ausdruck in der Sprache.

Die Angebote entsprachen ihren Bedürfnissen und Entwicklungsstand. Durch die achtsame Begleitung von Stephanie und Sabrina konnten alle Kinder expressive Kreativität mit absichtloser Handlung erleben.

Aus Sicht der Fachpersonen war ein Highlight sicher der Moment des Heureka im kreativen Prozess. Der anschliessende Flow liess Sabrina und Stephanie Hindernisse ganz leicht überwinden.

Damit es zu diesem Highlight kommen konnte, brauchte es die vorangehenden Phasen. Gerade das Scheitern im letzten Sommer 2017 nährte den Willen für die Motivation zur täglichen Durchführung des Projekts. Doch auch in den ersten Tagen nach dem Projektstart waren noch Hindernisse zu überwinden. Die Reaktion der Protagonisten ist nicht planbar und fordert neben Flexibilität auch emotional Akzeptanz der Situation. So mussten Stephanie und Sabrina lernen mit den teilweise anfänglichen Ängsten und Hemmungen der Kinder umzugehen.

In diesen Phasen war meine Begleitung unterstützend für die beiden Fachpersonen. Meine Feedbacks und Wertschätzung ihnen gegenüber, halfen die Motivation aufrecht zu halten.

Als Führungsperson ist es mir gelungen, das Projekt trotz Verschiebung und vorangehendes Scheitern zu einer positiven Durchführung zu bringen. Mein Antrieb war die Überzeugung der Wichtigkeit von ästhetischer Bildung und kultureller Teilhabe für Kinder. Dieser Antrieb half mir auch, das Scheitern im letzten Sommer 2017 zu verdauen.

Ich habe gelernt, dass es nicht reicht einfach Vorbild zu sein durch vorzeigen, sondern mich im richtigen Moment zurückzunehmen, um Beteiligte eigene Erfahrungen zu ermöglichen.

#### 4.2 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

Der Kitaalltag ist komplex und fordert alle Fachpersonen heraus, neben den alltäglichen Verrichtungen genügend Raum und Zeit für Projekte zu schaffen. In der Kinderloft Zwicky ist es nicht anders. Einmal mehr zeigte sich, dass eine klare, informative Kommunikation sehr wichtig ist.

Wir erhofften uns, alle Eltern für solche Aktivitäten begeistern zu können. Trotz Eltern-Kind-Anlass war das Interesse für das Projekt bei gewissen Eltern eher verhalten. Es gab eine Phase, wo sich Stephanie und Sabrina ein wenig gebremst fühlten in ihrer Begeisterung. Ich konnte sie motivieren dran zu

bleiben mit Berichten, Fotos und Videosequenzen aus den Aktivitäten. Zudem ermunterte ich sie, die Eltern durch gezielte Fragen auf die Lernschritte ihrer Kinder aufmerksam zu machen.

Vor allem die Videosequenzen kamen bei den Eltern gut an und öffneten ihnen den Zugang zu den (Lern)Erlebnissen für ihr Kind.

### 5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Als Führungsperson wurde mir einmal mehr bewusst, dass es wichtig ist den Mitarbeitern Handlungsspielraum zu geben. Beim partizipativen Führungsstil sind die Mitarbeiter in der Gestaltung einbezogen und können mitentscheiden. Ein Führungsstil, der mir entspricht und den ich anstrebe. In der Reflexion wurde mir jedoch bewusst, dass ich ihn nicht als den einzigen richtigen Führungsstil für die Leitung eines Projekts sehe. Vielmehr sehe ich ein situationsbezogenes Führen, was zu einem dynamischen Prozess führen kann. Wichtig ist, seine Mitarbeiter zu kennen und zu wissen, was sie brauchen um ihr Potenzial ausschöpfen zu können.

Eine Begleitung, respektive jemand, der selber nicht aktiv an der Projektdurchführung beteiligt ist, finde ich sehr hilfreich. Dadurch wird die Metaebene geschaffen, wodurch der Austausch mehr Tiefe bekommt. Der Austausch hilft inne zu halten, zu analysieren und das Geschehene auch zu würdigen. Als Basis ist eine gut installierte Feedback-Kultur notwendig.

Eine wichtige Erkenntnis für mich ist der Zeitpunkt des Projektstarts. Ich lernte, dass viele Eingewöhnungen und gleichzeitig die Einarbeitung von neuem Personal hemmend für ein Projekt sind. Es braucht ein Team, wo alle den Tagesablauf kennen und in die alltäglichen Aufgaben eingeführt sind.

Scheitern sehe ich inzwischen als Nährboden für den nächsten Projektstart. Ich bin inzwischen überzeugt, dass es zum kreativen Prozess gehört. Hier bin ich als Führungsperson gefragt, die das Team in einer solchen Phase begleitet mit Reflexion, Zeit geben und wieder Anspornen für einen nächsten Anlauf. In der Auseinandersetzung mit Motivation bin ich auf die Logopädagogik von Viktor E. Frankl gestossen. Die «Sinn-Lehre» beruht auf einem Säulenmodell und 10 Thesen, in denen der Mensch als Individuum dargestellt wird und jederzeit die Möglichkeit hat sein Leben sinnvoll zu gestalten. Frankl sagt, dass Erfolg die Folge von sinnvollem Tun, von Begeisterung, Anstrengung, Einsatz und Engagement ist. Das Gleiche passiert in einem kreativen Prozess, wo die Bemühungen in den Flow münden.

Zuletzt zeigt mir dieses Projekt, wie wichtig solche Angebote für die Kleinsten sind. Es berührte mich, mitzuerleben welchen Wandel die Kinder durch dieses Projekt gemacht haben.



## 6 Ausblick

Ein solches Projekt «nährt» und gibt Ansporn für weitere Projekte.

Mit diesem und noch einem weiteren Projekt auf der Gruppe der Kinder ab 2 Jahren hat sich die ästhetische und kulturelle Bildung in der Kinderloft Zwicky manifestiert. Alle Teammitglieder haben sich durch die Projekte entwickelt in ihren Berufsrollen. Das Wissen über kulturelle und ästhetischer Bildung im Elementarbereich hat sich durch die Erfahrung transformiert und beeinflusst ihre weitere Arbeit.

Es ist uns ein Anliegen die Eltern weiter über den Sinn und Wichtigkeit von ästhetischer und kultureller Bildung zu informieren und sie am Geschehen teilhaben zu lassen. Wir sehen uns mit dieser Herausforderung auf einem Weg, der unsere Kreativität anregt.

Mir wurde durch dieses Projekt bewusst, wie subtil die Führung eines Teams ist. So wie die Kinder ihr Potenzial ausschöpfen sollen, möchte ich es meinen Mitarbeitern ermöglichen. Dafür müssen sie den Sinn erkennen um sich aus der Alltags-/Komfortzone herauszubewegen. Sie zum Ausprobieren und Experimentieren animieren, gemeinsam Ziele setzen, Verbindlichkeit durch eine Planung schaffen sehe ich als unterstützend.

## 7 Literaturverzeichnis

- Braun, Daniela. *Kreativität in Theorie und Praxis. Bildungsförderung in Kita und Kindergarten*. Herder Verlag, 2011
- Kraus, Karin. Ferretti, Andrea. *Ästhetische Bildung und kulturelle Teilhabe – von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog*. Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz, 2017
- Dienstbier, Akkela. *Krippenkinder, Kunst und Kompetenzen. Kreatives Gestalten in der Frühpädagogik*. Handwerk und Technik – Hamburg, 2014
- Bostelmann, Antje. Fink Michaael. *Das Krippenatelier. Malen, Matschen und Gestalten mit Kindern unter 3*. Bananenblau UG, 2014
- Blanchard, Kenneth. Zigarmi, Patricia. Zigarmi, Drea. *Der MinutenManager: Führungsstile. Wirkungsvolleres Management durch situationsbezogene Menschenführung*. Rororo Verlag, 2014
- Schechner, Johanna. Zürner, Heidemarie. *Krisen bewältigen. Viktor E. Frankls 10 Thesen in der Praxis*. Braumüller Verlag, 2016